

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

29.1.1823 (No. 29)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 29.

Mitwoch, den 29. Januar

1823.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Spanische Gränze. — Türkei. — Verschiedenes.

## Baiern.

Nachrichten aus München zufolge soll am 28. Jan., als dem Namenstage J. M. der Königin, die Wiederherstellung des Theatergebäudes beginnen, und der Anfang mit Beführung des Schuttes gemacht werden. Viele Bürger haben sich erboten, durch unentgeltliche Fuhrten den Bau zu unterstützen. Die Cos behauptet, daß die übrig gebliebenen Grundlagen und Mauern einen Werth von 5 bis 600,000 fl. hätten, und daß also mit Einschluß der von der Stadt München dargebotenen 300,000, und der aus der Feuerassuranzkasse zu beziehenden 120,000 fl. zu dem neuen Bau schon beinahe eine Million vorhanden sey.

Der Prof. Fischer zu Würzburg, welcher im vergangenen Jahre 1) als angeblicher Verfasser einer beleidigenden Schrift gegen den bayerischen Minister von Lerchenfeld, und 2) weil er einer untersuchenden Behörde ohne schriftliche Beglaubigung sich widersetzt, zu 14tägiger Festungsstrafe verurtheilt worden war, hat jetzt sein zweites Erkenntniß erhalten, wonach er mit dreijähriger Festungsstrafe zu belegen ist, dabei soll er gerichtlich widerrufen, die Kosten aber soll die Staatskasse tragen. Am 10. Dezember wurde dieses Urtheil bekannt gemacht, von welchem dem Professor Fischer nur noch das Begnadigungsgesuch an den König übrig bleibt.

## Frankreich.

Paris, den 24. Jan. Es ist gewiß, daß der Graf de Lagarde am 15. d. Madrid noch nicht verlassen hatte.

Diesen Abend hat die Obrigkeit in den Sälen des Kaffeehauses Breton ein Verbot, anderswo als auf der Börse Renten zu kaufen, anheften lassen.

Der Marquis von Laurisson, Minister des Königl. Hauses, soll in einigen Tagen zur Armee abreisen. Man spricht auch von der Abreise der Generalleutenants Guilleminot, Haro, Rognat, Donnadiou und Canuel.

Das Beobachtungsheer soll nächstens bis auf 100,000 Mann vermehrt werden.

Der östreich. Geschäftsträger, sagt das Journal des Débats, hat seinen Legationssekretär, als Geschäftsträger der Hansestädte zu Madrid, zurückgelassen; die östreichische Legation war längst im Namen dieser Städte bei der spanischen Regierung beglaubigt.

Das Brüsseler Drakel erzählt folgendes: Man schreibt aus Cambrai unterm 17. Abends: „Man versichert, 15 bis 16,000 Mann aller Waffengattungen sollen aus den

Befestigungen der Nordgränze, die sich von Straßburg bis Dünkirchen erstreckt, zur Verstärkung des Beobachtungsheers abgehen.

Wir erfahren aus London, in der Waffenmanufaktur des Hrn. Osborn zu Birmingham seyen von der portugiesischen Regierung 10,000 Flinten, zu 22 Schelling (26 Fr. 40 Cent.) das Stück, bestellt worden. Die nämliche Manufaktur soll 40,000 Stück nach Persien liefern.

5prozent. konsol. 77 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1475 Fr.

Hier folgen die Mittheilungen zwischen den russ. und östreichischen Geschäftsträgern und dem spanischen Minister, wegen der Ausfertigung ihrer Pässe:

1) Der Unterzeichnete, Geschäftsträger Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, hat wahrhaft mit Bedauern gesehen, daß die Antwort Sr. Erz. des Hrn. San Miguel auf die Verbal-Note vom 6. d. M. den Wänischen, deren Organ er war, nicht entspricht.

Um die Gerechtigkeit der Sache, die er vertheidigt, noch deutlicher auseinander zu setzen, und um die wohthollenden Absichten Rußlands würdiger zu machen, giebt er sich die Ehre, beifolgende amtliche Note an Sr. Erz. den Hrn. San Miguel zu richten. Die Thatfachen, welche sie enthält, sind von allgemeiner Notorität; keine Vernunftgründe sind im Stande sie zu widerlegen. Diese Note wird ganz Europa bekannt, und dieses dadurch in den Stand gesetzt werden, zwischen den Mächten zu entscheiden, die nur edles Bestreben zum Guten befeelt, und zwischen einer Regierung, die entschlossen zu seyn scheint, Spanien dem Kelch alles Unheils kosten zu lassen.

Was die Entschließungen betrifft, von welcher im der Note Sr. Erz. des Hrn. San Miguel Erwähnung geschieht, so wird deren ganze Verantwortlichkeit auf das Haupt derer fallen, die als die einzigen Urheber derselben angesehen werden müssen; indem diese nämlichen Menschen ihren legitimen Souverain der Freiheit berauben, während sie Spanien allen Uebeln einer blutigen Anarchie überliefern und vermittelst ihrer sträflichen Einverständnisse auch andere Nationen von dem nämlichen Uebel anstecken lassen wollen, das sie ihrem Vaterland zugezogen haben.

Rußland kann daher fernerhin keine Verbindungen mit einer Regierung unterhalten, die solche Unordnungen duldet, oder selbst hervorruft.

Der Unterzeichnete hat in Gemäßheit dieses die Ehre, bei Sr. Erz. dem Herrn San-Miguel um seine Pässe sowohl, als um die des Gesandtschaftspersonals seines Hofes bei Sr. kathol. Maj. zu bitten, und benutzt zugleich diese Gelegenheit, Sr. Erz. dem Herrn San-Miguel die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Madrid, den 9. Jan. 1823.

Unterzeichnet: der Graf von Bulgari.

Antwort: Mein Herr! ich habe die unziemliche Note erhalten, die E. Erz. mir unterm gestrigen Tage haben zukommen lassen. Ich werde mich darauf beschränken, Ihnen, statt aller Antwort, darauf zu erklären: daß Sie, vielleicht ohne es zu wissen, auf eine unwürdige Art das Völkerrecht beleidigt haben. Ich übersende Ihnen auf Befehl Sr. Maj. die Pässe, die Sie von mir verlangt haben, in der Erwartung, daß Sie in der möglichst kürzesten Zeit die Hauptstadt zu verlassen belieben werden.

Madrid, den 11. Jan. 1823.

Unterzeichnet: Covarisse San-Miguel.

2) Die zu Verona vereinigten verbündeten Souveraine haben sich veranlaßt gesehen, über das Unheil und die Unordnungen, welche Spanien heimsuchen, das Stillschweigen zu brechen. Ihre Pflicht und ihr Gewissen verbindet sie zu sprechen, und der unterzeichnete Geschäftsträger Oesterreichs hatte die Ehre, dem Obersten San-Miguel, Staatssekretär Sr. kathol. Majestät, die Gefühle und Wünsche des Kaisers auszudrücken.

Die Antwort, welche E. Erz. auf jene Verbal-Note gegeben haben, beweist, daß die Absichten Sr. Majestät verkannt und seine Ausdrücke übel aufgenommen worden sind. Der Unterzeichnete wird sich nicht bemühen, die verläumderischen Ausdrücke zu widerlegen, womit man ihren wahren Sinn hat entstellen wollen. Spanien und Europa werden bald darüber entscheiden. Der östreichische Hof würde jedoch glauben, seine Mißbilligung über die Grundursachen der Uebel, die eine edle und großmüthige Nation unterdrücken, für welche er hohe Achtung und lebhaftes Interesse hegt, nicht laut und offen genug ausgesprochen zu haben, wenn er diplomatische Verbindungen mit der spanischen Regierung noch länger unterhalten würde. Der Unterzeichnete erklärt daher dem Herrn Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, in Gemäßheit seiner erhaltenen Befehle, daß seine Sendung aufgehört hat, und bittet Sr. Erz., ihm seine Pässe ausfertigen zu lassen.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Erzellenz die Versicherungen seiner hohen Achtung darzubringen.

Madrid, den 10. Jan. 1823.

Unterzeichnet: der Graf von Brunetti.

Antwort: Mein Herr! ich habe die Note erhalten, die Sie mir gestern haben zukommen lassen, und beschränke mich darauf, Ihnen zu sagen, daß es der

Regierung Sr. katholischen Maj. gleichgültig ist, mit dem Wiener Hof in Verbindung zu stehen oder nicht. Ich übersende Ihnen auf Befehl des Königs die Pässe, die Sie verlangt haben.

Madrid, den 11. Jan. 1823.

Unterzeichnet: Covarisse San-Miguel.

Großbritannien.

London, den 22. Jan. Man darf nicht zweifeln, daß die englische Regierung alles thun werde, um den Frieden zu erhalten, aber dennoch gehen große Rüstungen in Plymouth vor sich. Man darf daraus schließen, daß es für nöthig gehalten wird, falls der Krieg durch diplomatische Verhandlungen nicht vermieden werden sollte, England in den Stand zu setzen, schnell und kräftig zu handeln. (Sun.)

Hr. Jackson ist in der letzten Nacht im Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen mit Depeschen von Madrid, das er am 13. verließ, angekommen.

Der König hat dem britischen Museum, wie man sagt, seine prächtige, aus 90,000 Bänden bestehende Bibliothek geschenkt. Sie enthält die schönste Landkartenammlung, die man kennt. (Morn. Chron.)

Englands Erklärung an die portugiesische Regierung, vermöge welcher wir kein Interventionsrecht anerkennen, und Portugal Hülfe, gegen die Mächte, die es angreifen möchten, versprechen, muß die größten Zweifel lehren, welches unser politisches Benehmen im Falle eines Einfalles in Spanien seyn werde. Wenn sich also Frankreich in einen Krieg stürzen will, wird es die eventuellen Gefahren desselben laufen müssen. Wir brauchen wohl nicht zu sagen, welche diese Gefahren sind. Das dermalige freundschaftliche Verhältniß zwischen England und Spanien ist durch das Benehmen des englischen Gesandten, der bei allen Diskussionen über die diplomatischen Noten der verbündeten Mächte gegenwärtig blieb, so wie durch das Dekret der spanischen Regierung, das unserer Schifffahrt alle Häfen Amerika's öffnet, und unsern Handel Schadloshaltung verspricht, bewiesen. — Es gieng das Gerücht, daß in dem Augenblicke, wo der französische Gesandte Madrid verläßt, die Cortes ihr Manifest verkünden würden. Ihr Plan wäre dann, alle regulären Truppen zu sammeln, um auf Frankreich gerade los zu gehen, und der Miliz und den Guerillas die Verteidigung des Innern zu überlassen. (Sun.)

3prozent. konsol. am 21., 78 $\frac{1}{2}$ ; am 22., 77 $\frac{1}{2}$ .

Italien.

Aus Italien, den 18. Jan. Der stürmischen, ungünstigen Witterung ungeachtet, schreibt die Mailänder Zeitung, ist Lord Strangford aus Italien nach Corfu abgegangen, von wo er sich nach Konstantinopel begeben wird. — Auf Sizilien sind bereits 1400 Mann von dem neu organisirten neapolitanischen Regiment Bourbon angekommen, welche zum Theil nach Syrakus, zum Theil nach Nosta kommen sollen. Die Districte, welche bisher diese beiden Plätze besetzt hielten, ziehen nach Kalabrien.

## D e s t r e i c h.

Von der Donau, den 20. Jan. Der bekannte Schriftsteller Werner, der zu Wien zur katholischen Religion übergieng, ist am 15. d. allda gestorben.

Am 22. Jan. standen zu Wien die Metalliques zu 83½, und die Bankaktien zu 940.

## P r e u ß e n.

Berlin, den 23. Jan. Die durch die Augsburger allgemeine Zeitung verbreitete Nachricht, daß Berlin zum Sitze des nächsten Monarchenkongresses ausersehen worden, ist völlig ungegründet. (Preuß. Staatszeit.)

## S p a n i e n.

Durch den, auf Arguelles Vorschlag, gefaßten Beschluß der Cortes, die gesammten Milizen mobil zu machen, wird auf neue eine bedeutende Anzahl von Truppen, man sagt 90,000 Mann, welche zu den schon ausgerüsteten 90,000 Mann der aktiven Nationalmiliz hinzukommen, kampffähig gemacht. — Der Rath der Generalinspektoren der Armee, unter Vorsitz des Kriegsministers, hat das Erbieten eines englischen Handlungshauses, 50,000 Monturen für unsere Truppen um einen billigen Preis zu liefern, angenommen. — Die Pferdequisitionen sind beendet. Es werden 15,000 Pferde für die leichte Reiterei, 10,000 für die schwere Reiterei, und 3000 für die Geschützzüge ausgehoben.

## S p a n i s c h e G r ä n z e.

Perpignan, den 15. Jan. 60 katalonische Fahrzeuge, die in Port Vendres vor Anker lagen, sind gestern nach Marseille gefegelt, um Frucht für das konstitutionelle Katalonien zu kaufen.

## T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 27. Januar.)  
Ancona, den 12. Jan. Wir erhielten, mittelst eines Schiffs aus Hydra, Nachrichten aus dem Archipel bis zum 26. Dez. Die Ipsarioten, von unbeschreiblichem Enthusiasmus befeelt, rüsteten seit zwei Monaten eine große Expedition aus, die endlich am 17. Dez., aus 24 Schiffen mit 9000 Mann Landungstruppen und 16 Brandern bestehend, auslief, und bis zum 23. Dez. bereits die Insel Scio erobert haben soll. Wer sich von den Türken nicht flüchten konnte, sagt man, wurde erschlagen, ein kleiner Rest warf sich in das Schloß, welches bereits von den Griechen beschossen wurde. Von Samos wurde eine zweite Expedition mit 3000 Mann Landungstruppen, so wie die Eskadre von Hydra mit 15 Schiffen und 2500 Mann bei Scio erwartet, um eine zweite Unternehmung zu wagen. Vermuthlich ist Tenos oder Mytilene deren Ziel. An eine Hülfe durch die türkische Flotte können die Muselmänner vor der Hand kaum rechnen, da die türkischen Matrosen vor den griechischen Brandern zittern. Die Inseln des Archipels sind in einen wahren Siegestaumel versetzt, wie alle Berichte melden. — Aus Corfu haben wir Briefe bis zum 2. Jan., nach welchen die Uebergabe von Napoli sicher scheint. Wegen Korinth soll mit Jussuf Pascha unterhandelt werden. — Am 31. Dez. erhielten die hiesigen

Konsuln von Oestreich, Rußland und Frankreich die in Verona erschienene Zirkularnote der drei Mächte, worin die griechische Sache auch vom russischen Hofe ganz gemißbilligt wird. Der östreichische Konsul soll hierauf diese Note sogleich an alle Konsuln in der Levante abgesandt haben, um sie schnell zu verbreiten, und den behörten Griechen über die Absichten des russischen Kabinetts die Augen zu öffnen. Allein unglücklicherweise werden diese fanatisirten Menschen der Note nicht glauben, da über den Ursprung der griechischen Revolution im Orient nur Eine Stimme herrscht. Merkwürdig bleibt es indessen, daß auf der andern Seite auch die Muselmänner durchaus nicht glauben wollen, daß die Griechen für die Zukunft ganz verlassen bleiben sollten. — Semlin, den 15. Jan. Türken, die so eben aus Belgrad im Lazareth ankommen, erzählen: „Gestern habe der Pascha einen Tataren aus der Gegend von Larissa erhalten, welcher ihm die Nachricht gebracht, daß der Nachfolger des berühmten Churschid Pascha, der jetzige Seraskier Dschelal Pascha, oder, wie er hier genannt wird, Gezeleddin Pascha, auf ähnelich Art, wie sein Vorfahrer, umgekommen sey. Einige glaubten, er habe sich selbst vergiftet, nach Andern aber habe ein Ferman seine Hinrichtung befohlen.“ Soweit die Erzählung der Türken; allein es scheint, daß der Pascha schon früher Nachrichten aus diesen Gegenden hatte, da er, wie mit letzter Post gemeldet, sehr niedergeschlagen war. Ein anderes in Belgrad umlaufendes Gerücht behauptet, Dschelal Pascha habe bei seiner Ankunft nur noch einen kleinen Rest des Heeres vorgefunden, und sich aus Verzweiflung, da er eingesehen, daß er mit solchen Kräften in jedem Fall das Schicksal seines Vorfahrers theilen müßte, den Tod gegeben; noch andere meinen, er sey von Churschid Pascha's Leibwache zusammengehauen worden. Die nächste Post aus Konstantinopel dürfte Aufklärung darüber bringen. — Aus Adrianopel sind Briefe vom 2. Jan. in Belgrad, welche die Hinrichtung des dortigen Pascha's, eines Anhängers Haled Effendi's, anzeigen. Aus Vitoglia erfährt man mittelst sicherer Gelegenheit, daß der Kiaja Bey des Churschid Pascha, bei dem man Schätze zu finden hoffte, sogleich nach Churschid's Tod festgenommen, und nachdem man ihn zum Geständniß gebracht, am 17. Dez. enthauptet worden war. Die Griechen sagen: die Türken wüthten in ihren eigenen Eingeweiden; Gott ist mit uns!

## V e r s c h i e d e n e s.

In Konstantinopel hat die Anarchie ihren Gipfel erreicht; der Sultan ist zur Null geworden, und die Janitscharen üben ihre Souverainetät bereits auch schon durch Plünderung und Mißhandlung der Nichtgriechen. Alle dort befindlichen Christen, die Konsuln und Gesandten nicht ausgenommen, haben Ursache, das Schlimmste zu fürchten. Die Türken scheinen die Fesseln der Diplomatie selbst sprengen zu wollen.

Das belgische Journal erzählt einen seltsamen Fall religiöser Unuldtsamkeit. Ein eben zu Namur verstor- bener Titularkanonikus hat die geistliche Beerdigung nicht erhalten, weil man ihn in Verdacht hatte, Verfasser einer Schmähchrift gegen einen andern Kanonikus desselben Kapitels zu seyn. Wenige Tage vor seinem Tode war er vor den Instruktionsrichter gerufen, aber noch nicht in Anklagestand versetzt worden. Nun ist nach den Gesetzen Jedermann, so lange er nicht verurtheilt ist, als unschuldig anzusehen, und die Verzeihung der Beleidigungen ist eine der ersten Grundsätze des Evangeliums. Dennoch fand sich kein Geistlicher bei seinem Begräbniß, der Eintritt in die Kirche ward seinem entseelten Körper versagt, die Begleiter seiner Leiche mußten selbst vor der Kirchthür ihr De profundis singen, und ihn ohne priesterliche Einsegnung begraben.

Bonifacius, Apostel der Deutschen, sagte: „Als die Kirchengewerthe von Holz waren, waren die Priester von Gold; jetzt sind jene von Gold, und diese von Holz.“

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

28. Jan.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7;	27 3/4 L.	+ 3,3 C.	82 C.	W.
M. 2;	27 3/4 L.	+ 5,5 C.	74 C.	SW.
N. 10	27 3/4 L.	+ 2,5 C.	76 C.	S.

Dichter Nebel — einzelne Sonnenblicke — erst nebel- lichter, dann halbheiterer Abend.

#### Theater-Anzeige.

Die Unterzeichneten werden nächsten Donnerstag, den 30. d. M., das Lustspiel: Der Bräutigam aus Mexico, von Clauten, nach Manuscript, zu ihrem Vortheil geben; zu welcher Vorstellung sie andurch höflichst einzuladen die Ehre haben.

Neumann und Frau.

#### Konzert-Anzeige.

Unterzeichnete macht einem hohen Adel und vereh- rungswürdigen Publikum bekannt, daß er künftigen Frei- tag, den 31. d. M., (am verfloffenen Freitag, den 24. d., konnte es, eingetretener Hindernisse wegen, nicht statt fin- den) ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert im Saal- le zum Badischen Hofe zu geben die Ehre haben wird.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1823.

Mart, Kammermusikus.

#### Subscriptions-Anzeige.

In der Kunsthandlung von Joh. Velten in Karls- ruhe wird nächstens erscheinen, auf Kosten des Verfassers:

#### Der kleine Klavierspieler

oder

erster gründlicher Unterricht zur Erlernung des Klavierspiels, für Kinder von 6 bis 12 Jahren,

von

B. Eberhard,

Hofchauspieler und Klavierlehrer am Großherzoglichen Hof- theaterinstitut in Karlsruhe.

Der Subscriptionspreis ist 2 fl. per Heft, zu 6 Exam- plaren folgt eines gratis.

Der Herren Subskribenten werden gebeten, ihre Bestel- lungen durch portofreie Briefe, entweder beim Verfasser selbst, bei Hrn. Kunsthandler Velten dahier, oder bei Hrn. Lehrer Huber in Heidelberg, zu machen.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1823.

#### Musikalien-Anzeige.

Im Bureau de Musique von C. F. Peters in Leipzig sind erschienen, und in allen Musik- und Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei Braun:

Romberg, Bernhard, Quatuor pour 2 Violons, Viola et Violoncelle. Nr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. oder 3 fl. u8 kr.

Spohr, L., 3 Quatuors pour 2 Violons, Viola et Violoncelle. Overt. 58. Nr. 1. 2. 3. à 1 Rthlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind wieder ganz frische neue Sardines marinées à l'huile; Oliven, gefüllte und in Seewasser; marionirte Seezungen (Sollis); marionirte Muscheln; Trüben marinées à l'huile; Thonfische und Cabliars; Russischer Caviar; Hamburger geräucherter Fleisch; Obtinger und Braunschweiger Würste; Ostindischer Ingber und Sago; Punsch- und Bischof-Essenz; Englisches Senfmehl; Royal-Soya; India-Soya etc.; nebst vielen andern verschiedenen eingemachten, dörren und kandirten Por- tugalischen und Italienischen Früchten angekommen und billig zu haben.

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein im Schreiben und Rechnen, wie auch in sonstigen Kenntnissen erfahrener Mann, wünscht eine Stelle als Verwalter; auch würde er gerne Beschäftigung im Abschreiben hier oder auswärts annehmen. Näheres ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe [Anzeige.] Bei Pfarrer Pfeiffer in Durlach ist eine Froustake, einpännig und zweipännig zu führen eingerichtet, nebst einem Geschirr für ein Pferd, zu verkaufen, und das Nähere darüber auch bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Gustav Pfeiffer.

Verleger und Drucker; Ph. Neustadt.